

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

29.6.1791 (Nr. 78)

Nro. 78.

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 29. Juny 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigsten Privilegio.

Aus Oesterreich, vom 3 Juny.

Von dem Gang der Friedensunterhandlungen zu Eslaw enthalten nun verschiedene inländische Blätter folgende Nachrichten, die ganz das Gepräge der Zuverlässigkeit haben. Sonntags den 29ten May kamte der Eilbote welcher von Eslaw den 20ten abgegangen, nach Wien folgendes Resultat der wieder angefangenen Friedenskonferenzen. Die erste Konferenz (den 18ten May) war nur unter Oesterreichs Ministern und den vermittelnden Mächten; die 2te den 19ten aber in vollem Kongreß gehalten worden. In dieser Generalkonferenz wurde dann der Entwurf der Oesterreichischen Gesandten zu einem Friedensschluß zwischen Oesterreich und der Pforte vorgelesen. Die Minister Sr. Kayserl. Majestät erklärten, nach den letzten Instruktionen, die sie von ihrem Hof erhalten hatten: Das Erz - Haus Oesterreich nehme den strikten Status quo zur Basis des Tractats mit der Pforte an. Es verstehe aber darunter denjenigen Statum, wie er nach den mit der Pforte eingegangenen Conventionen seyn sollte und nicht denjenigen wie er vor dem Ausbruch des Kriegs war. Diesem nach müßten die Grenzen berichtigt werden Oesterreich verlanget also von der Pforte die Bewilligung folgender Punkte: 1) Die Abtretung des Distrikts von türkisch Kroaten bis an die Unna und dieß zu Folge der Verbindlichkeiten, welche die Pforte im Jahr 1783 eingegangen da über die Grenzstreitigkeiten zwischen den beyden Reichen auf dieser Seite sich verglichen wurde. 2) Morosowa soll mit seinem ganzen Distrikt Sr. Kayserl. Königl. Majestät abgetreten werden, da es dem Wiener Hof schon mit Recht gehöre, weil die Pforte das Recht auf den Besitz desselben durch die Nichterfüllung des 5ten Art. des Belgrader Friedens von 1739. verlohren habe.

3) In bemeldtem Artikel heist es: Diese Festung und ihr Distrikt sollen an den Kayser zurückfallen, wosfen nach Verlauf eines Jahres von dem Traktat an die Pforte nicht den kleinen Fluß Terna abgeleitet und ihm einen solchen Lauf gegeben, daß er den Distrikt von Morosowa umgiebt, damit solcher gänzlich von dem Gebiet des Temeswarer Banats getrennt sey.

3) Die Schiffarth - und Handlungsfreyheit für die

Oesterreichischen Unterthanen in der Türken soll, statt gehindert zu werden, wie zeithero von den Ottomanischen Kommandanten und Zollverwaltern geschehen, von diesen vielmehr wirksam geschützt werden. 4) Der Ottomanische Hof habe alle die Summen zu bezahlen, welche von Oesterreichischen Unterthanen schon vor dem Krieg zur Entschädigung des Verlusts reclamirt wurden, den sie von den Unterthanen der hohen Pforte erlitten und welche Summen, aller deshalb geführten Beschwerden ohngeachtet, niemals bezahlt worden. 5) Der Artikel des Belgrader Friedens, wodurch dem Erzhaus Oesterreich verbotnen ist, neue Festungen an der Donau und Sau, so wie an andern an die Ottomanischen Grenzen stoßenden Theilen des Deutschen Gebiets anzulegen, soll aufgehoben werden; da er ganz widerrechtlich ersagtem Traktat eingerückt worden. 6) Endlich soll sowohl Chocim als die Walachen so lang in den Händen der Oesterreicher verbleiben, bis der Friede zwischen der Pforte und Rußland hergestellt ist. Der Ottomanische Minister, nach dem er großes Erstaunen über das was er gehört hatte, bezeugt, antwortete, er könne keinen dieser Punkte, die er nie erwartet hätte, unterschreiben; er würde daher einen Eilboten nach Konstantinopel schicken, um von allem die Antwort der hohen Pforte zu erhalten. Die vermittelnden Minister verlangten gleichfalls Zeit, um ihren respective Höfen zu berichten was vorgefallen sey.

Rom, vom 10 Juny.

In dieser Woche sind aus Spanien viele 1000 Provisionen bey hiesiger Datarie angekommen und unter diesen eine von 4000 Studi, welche unter verschiedene Personen vertheilt werden sollen. Vor einigen Tagen kamen 10 Kontrebandiers bis auf eine halbe Meile vor den Thoren von Rom mit 14 fremden Thieren an und suchten von da aus ihre Waaren, die in Pulver und Taback bestunden, an Mann zu bringen; zwey davon giengen in die Stadt, um zu sehen, ob sie nicht auch da einen Absatz ihrer Waaren machen könnten; inzwischen erhielt die Regierung Nachricht davon und machte Anstalt, daß den 8 zurückgebliebenen mit etwas Opium versetzter Wein zu trinken gegeben wurde; da sie nun in tiefen Schlaf lagen,

wurden sie von 50 Soldaten gefangen genommen und mit ihren Waaren, Thieren und Waffen nach Rom geführt; doch entkamen die zwey, welche sich schon in Rom befanden, den Händen der Gerechtigkeit.

London, vom 10 Juny.

Aus Jamaica und Antigoa werden täglich viele Kaufahrer erwartet und da unsre Flotte noch nicht die völlige Mannschafft an Matrosen hat, so kreuzen einige Fregatten im Canal, um die Matrosen von den gedachten Kauffahrern für die Flotte in Empfang zu nehmen deren Absegelung den 17ten dieses Statt haben dürfte. Bischof von Salisbury, Doctor Barrington, hat das reichste Bisthum in Großbritannien, Durham, erhalten. Fürst Primas von Polen, Bruder des Königs, hat vom Hof Abschied genommen, um nach seinem Vaterland zurückzukehren. Herr von St. Priest ist dem König vorgestellt worden. Er ist Willens, von hier gerade nach Stockholm abzugehen. Man sieht hier ist folgende Berechnung der Gelder, welche die verschiedene Kriege Großbritanniens seit der Throngelangung Wilhelms III. bis zum Jahr 1790 gekostet haben:

Kriege unter Wilhelm III.	=	30,447,382 Pf. St.
— unter Königin Anna	=	43,360,003 —
— unter Georg I.	=	6,048,267 —
Krieg angefangen 1739,	=	III, 271,969 —
Der 7jährige Krieg	=	139, 171,867 —
Zurückstellungen bey den Unruhen in den Niederlanden	=	311,385 —

Zusammen 377,029,562 Pf. St.

Wien, vom 14 Juny.

Sowohl die Arciers = als auch die ungarischen Nobles = dann die Unterofficiers = Trabanten Kaiserl. Königl. Garde sollen sich bereit halten, um zur Krönung nach Prag abzumarschiren.

Copenhagen 14 Juny

Bei dem Contreadmiral und Oberloots Locs ist von dem Schiffer Jens Grön, von Laurvig, ein schriftlicher Bericht eingegangen, daß er auf seiner Rückreise von Norwegen bei gutem Wetter den 31sten Mai zwischen Anholt und Schweden in Südwesten zum Westen Anholts Feuerthurm auf dem Kompaß $3\frac{1}{2}$ Meile einen neuen und sehr gefährlichen Grund von ungefehr $2\frac{1}{2}$ Faden und nur eine gute Schiffslänge im Umkreis groß, entdeckt habe. Um diese wichtige Entdeckung genauer zu untersuchen, hat das Königl. Admiraltäts- und Kommissariatskollegium sogleich 2 Königsjachten mit Secofficiers dazu beordert und deren Beobachtungen werden vermuthlich zur nöthigen Warnung der Seefahrenden weiter und umständlicher bekannt gemacht werden.

Wien, vom 18 Juny.

Bereits vorigen Posttag hatte sich nach Ankunfts des Eilboten aus Szislow die Nachricht verbreitet, daß der Kongreß habe sich auf einmal zer schlagen und 80,000 von Herbert befände sich bereits in Bukarest. Niemand konnte die Sache recht glauben, da man eine solche Nachricht ohne positive Erwägung nicht leichtlich bestätigen konnte. Unter andern sagt ein Schreiben an, der Szislow vom 8ten folgendes: „Freiherr von man behauptet, daß er nach Bukarest und ich bin bey seinem Befehl hier zurückgeblieben. Gott weiß, ob ich so ganz erlaubter gerufen von hier wegkommen werde, da die kaiserliche Regierung neuerdings auf das Aeußerste gegen Oesterreichs Ungarn gebracht sind. Sie stützen sich zu viel auf die 15000 von Belgrad, von Orsova, noch von jener des kroatischen das Mindeste hören, obschon die Mächte und wollen weder von der Abreise alles dieses nicht als Eroberung, sondern unter dem Titel theils der Verhandlungen des Belgrader Friedens, theils einer vor gegenwärtigem Krieg gethätigen freundschaftlichen Uebereinkunft behalten zu wollen. Ob inzwischen Baron Herbert in das dieser Weigerung, oder um die vorher gemachte Barone hung ins Werk zu setzen, abgereist sey, kann ich nicht bestimmen, obschon mir letzteres um des wahrscheinlicher scheint, weil nach allen Nachrichten die Türken bey Silistria den Uebergang über die Grenze schon mit Gewalt zu versuchen angefangen haben.“

N. S. Heute Nachts ist ein Eilbote aus Bukarest angekommen. Freiherr von Herbert ist richtig und Graf Esterhazy wird stündlich hier erwartet. Vermittelnden Minister sind inzwischen noch zu Szislow und es wird nun hauptsächlich darauf ankommen, ob der Großvezier den bey Silistria gemachten Abmachungen der Türken in unser Gebieth beizugehen, oder zu verweigern werde. Uebrigens ist sicher, daß alle Truppen unter bis Linz Ordre erhalten, sich marschfertig halten und diesselt eilt alles drunten an die Gränzen.

Seit einigen Tagen gewinnt alles plötzlich ein kriegerisches Ansehen: die Türken häufen sich an den Orten längst der Gränze und drohen einzukommen. Deswegen haben alle Regimenter Befehl erhalten, schleunigst vorzurücken und einen Kordon zu ziehen aus dem hernach verschiedene Korps formirt werden sollen. In Bosnien sollen bereits 40000 Türken gesammelt seyn, zu denen der Pascha von Scutari stoßen wird. Nach den neuesten Berichten aus Bukarest vom 5. Juny hatte die Avantgarde von des Großveziers Armee wirklich bey Silistria über die Donau eine Schiffbrücke gesetzt und drohte die Oesterreicher auf der Wallachey zu verdrängen, bevor sie mit den Russen

vereinigen könnten. Wahrscheinlich ist es in diesen Gegenden bereits zu blutigen Auftritten gekommen. Der Großvezier soll nicht weniger als 20,000 Mann beysammen haben. Bey Widdin zieht eine Armee von 50,000 Türken zusammen, die in macedonia bedrohen. Der Kongreß zu Sistow wird wegen diesen Umständen wahrscheinlich mit nächstem die Thüre aufgeschlossen werden. Schon will man, der Krieg möchte allgemein werden. Schon will man behaupten, nach Böhmen und Mähren sey ein Heer abgegangen, daß alle Regimenter ihre Befehle abgeben sollen: mehrere Generals treffen die Anstalten, um in wenigen Tagen von hier nach Wien abzugehen. Belgrad erhält eine Besatzung von 3500 Mann.

Wien, vom 20 Juny.

Der Kongreß zu Sistow hat sich völlig zerschlagen. Die Nachricht, die ein Eilbote den 16ten nach Wien brachte, zerfiel gleich im allgemeinen, aber mit voller Zuverlässigkeit durch die ganze große Kaiserstadt. Die bündelnden Umstände in Absicht des Wie? und Warum? sind noch ein Geheimniß und gehören noch in das Reich der Vermuthungen. Graf Esterhazy und Baron Herbert befinden sich bereits auf der schleunigsten Rückreise. Daß dieser Vorfall eine Lösung zu einem neuen Krieg sey, ist wohl mehr als Vermuthung. Die Türken streifen bereits an den kroatischen Grenzen herum, daher zieht das Militär, das sich an der Grenze befindet, einen Kordon und selbst die Bauern werden bewaffnet. Die Generals, welche sich noch in Wien befanden, verließen eiligst die Kaiserstadt und eilten zu den Heeren. Briefe aus Ungarn versichern und mehrere in Wien sich aufhaltende Edelleute dieses Königreichs bestätigen es, daß man sich in Ungarn über den Troß der Türken freue, weil er dem ungarischen Adel und der ganzen Nation Gelegenheit reichhalt, ihren Patriotismus, ihre bekannte Tapferkeit und ihre Anhänglichkeit für ihren geliebten König auf eine in den Augen von ganz Europa äußerst schätzbare Art an den Tag legen zu können. Man zweifelt nicht; daß durch diesen Vorfall, die Zurückkunft des Kaisers beschleunigt werde. Die Politiker in Wien glauben, daß nun auch die Angelegenheiten im Norden eine ernsthaftere Wendung nehmen werden und daß die Revolution in Vohlen mit der Aufhebung des Kongresses, in einem geheimen Verhältniß stehe. Sondernbar ist, daß die Türken eben jetzt, da sie mit Oesterreich wieder Krieg anfangen wollen bereit seyn sollen, mit Rußland Frieden zu schließen.

Paris, vom 20 Jun.

Der 1te July ist zum feyerlichen Transport der Leiche Voltairs in der St. Genovevaskirche bestimmt. Nach

den Anstalten zu schließen, die zu dieser Feyerlichkeit getroffen werden, mag sie noch wenige ihres Gleichen gehabt haben. Der in antiker Form gearbeitete Wagen hat 4 Räder von Bronze und wird von 4 weißen Pferden gezogen. Auf demselben befindet sich ein Sarcophag (steinernes Grab) von Porphyre auf 3 Stufen, und in demselben Voltairs Sarg. Auf dem Sarcophag ist ein antikes Bett, auf welchem Voltaire in der Lage eines Schlafenden liegt. An seiner Seite ist eine zerbrochne Leyer und hinter seinem Kopfkissen steht die Unsterblichkeit, die ihre Sternenkronen auf Voltairs Haupt setzt. Vier Genien, die gesenkte Fackeln in den Händen haben und in der Stellung des Schmerzens stehen, befinden sich auf den Seiten und 4 Theatersmasken an den Ecken; alle diese Verzierungen sind von Bronze und mit Guirlanden von Lorbeer miteinander verbunden. Vorn an dem Sarcophag liegt man die Worte:

Aux manes de Voltaire

L'Assemblée nationale a décrété le 30 Mai 1791. qu'il avoit mérité les honneurs dus aux grands hommes. (Der Seele Voltairs. Die Nationalversammlung hat den 30ten May 1791. decretirt, daß er die den großen Männern schuldigen Ehrenbezeugungen verdient habe.) Hinten an dem Sarcophag stehen die Anfangsworte der französischen Constitution:

Les mortels sont égaux, ce n'est pas la naissance,

C'est la seule vertu qui fait leur difference.

(Die Sterblichen sind einander gleich; nicht die Geburt, sondern bloß die Tugend macht ihren Unterschied.)

Auf der einen Seite liegt man folgende Stelle aus dem Trauerspiel Brutus:

Il faut aimer les lois,

Il faut en être esclave, en porter tous les poids; Qui veut les violer, n'aime pas sa Patrie.

Man muß die Geseze lieben, man muß ihr Sklave seyn, ihre ganze Last tragen; wer sie verletzen will, liebt sein Vaterland nicht.)

Auf der andern Seite:

Dieux! donnez nous la mort, plutôt que l'esclavage! (Götter! gebt uns lieber den Tod, als die Sklaverei.)

Auf beyden Seiten hängt ein Tuch von blauem Sammet herab, welches mit goldnen Sternen gestickt und mit Franzen und Crepinen von der Nationalfarbe gezieret ist. Sobald die Leiche ankommt, wird sie auf die Ruinen der Bastille gebracht, in welcher Voltaire zweymal gefangen saß. Der Sarg wird von dem Wagen genommen und bleibt bis den andern Tag auf dem Platz der Bastille unter der Wache der Nationalgarde stehen. Alsdann geht der Leichenzug in folgender Ord-

nung: Ein Detaschement Cavallerie mit ihren Trompetern. Das Bataillon der Kinder. Die Deputation der Collegien. Das Musikkorps. Deputation der patriotischen Clubs und Gesellschaften. Tambours. 192 Deputirte der 48 Pariser Sektionen (Quartiere.) Musik. Die Künstler. Voltairs Familie, d. h. die Gelehrten. Die Akademiker etc. Musik und Tambours. Die 48 Friedensrichter. Die Gerichtshöfe. Deputation der Wahlversammlung. Deputation der Pariser Armee. Das Conseil General der Gemeinde. Das Departement. Die Garden der Prevöte. Die Minister des Königs. Die Deputirten der Nationalversammlung. Großes Musikkorps. Der Leichenwagen mit 4 weißen Pferden, von 2 Bürgern geführt. Der Procureur general - Syndick und der Kommissair des Transports. Tambours. Die Veteranen. Musik. Gruppe von Künstlern. Deputation der Theater. Truppe weiß gekleideter Frauenzimmer, mit Rosenkränzen auf dem Haupt, blauen Gürteln und Guirlanden und Kronen in den Händen. Gruppe von jungen Leuten, jungen Künstlern, die Sinnbilder und Leyeru tragen, auf welchen Gedanken von Voltaire geschrieben sind. Gruppe von Künstlern, die Voltairs Statue tragen. Kleine Wagen von anticker Form, in welchen weiß gekleidete Weiber und Kinder sitzen. Ein Korps Kavallerie schließt dem Zug. Dieser geht vom Boulevard St. Antoine bis an das Haus, in welchem Voltaire gestorben ist. Von da vor das Comedienhaus, alsdann in das Pantheon und endlich in die Kirche. Beschluß des in letzter Zeitung abgebrochnen Artikels Leopold II.

Man müsse Vergehungen im Staat verhüten, um keine bestrafen zu dürfen und der Regent sey dazu von seiner Nation berufen, Freiheit und Eigenthum jedem einzelnen Staatsbürger zu erhalten und positives Glück in moralischer und politischer Hinsicht unter sein Volk zu verbreiten. Daß Leopold dieses that und diese Grundsätze ausführte, beweist das genannte Werk mit dem kein ähnliches über irgend eine Staatsverwaltung unsrer Zeiten verglichen werden kann und von dem man eine deutsche Uebersetzung von Herrn Regierungsrath Crome zu erwarten hat. Aus dem Kriminalgesetzbuch, um nur etwas wenigens auszuheben, wurde das Vergehen der beleidigten Majestät verübt und Beleidigungen gegen den Großherzog selbst begangen, wurden zu den geringern Vergehungen gezählt, die Leopold nicht einmal ahndete, falls sie bloß in Schmähungen bestanden, weil Er der Meinung war: Ein Regent könne und müsse so viel Gutes thun, daß Schmähungen ihm weder schaden, noch ihn treffen könnten. Bey jedem Tribunal hat er eine Indemnifikationskasse von den einkommenden Strafgeldern, die Er selbst nie zog, noch weniger seinen Justizbeamten

als Sporteln überließ, angelegt, woraus unbeschuldete Personen, von Seiten des Staats, ihre Mühe, Kummer und Sorgen schadlos gemacht werden. Die Staatseinnahmen für das Jahr bis 1790 betrugen 10,196,654 und die Ausgaben 8,649,353 Liren und der Ueberschuß wurde, in jedem Jahr, zum Besten des Staats verwendet. Der Ueberschuß der Staatseinnahmen kommt sehr wenig der Hofhaltung des Großherzogs vor, denn Leopold streift einen großen Theil dieser Ausgaben von seinem Privatvermögen und Er ist wohl der einzige Herr, der seinem Staat fast umsonst diene. Die Staatsschulden, die aus dem 14ten und 15ten Jahrhunderten herkommen und um so drückender waren, weil in manchen Zeiten mit 14 bis 15 pro Cent betragen 1765 noch 87,589,775 Liren, umgerechnet Millionen Thaler, deren Zinsen theils auf 3, auch auf 3 1/2 pro Cent herabgesetzt wurden, denn Leopold zog selbst die Summen, die sein Privatvermögen ausmachten, aus der Wiener Bank setzte sie an die Stelle der Staatsschulden in der Toskana nur 3 pro Cent trugen. Diese sämtlichen Staatsschulden werden nun aber bald ganz getilgt. Leopold hat bey allen seinen Verfügungen die Interessen der Staatsbürger sehr vermindert, den Staat der Einkünfte nur durch eine kluge Staatsverwaltung vermehrt und die Prinzeßinnen bey der Vermählung der Erzherzogin Maria Theresia mit dem Prinzen Anton von Sachsen aus dem Privatvermögen hergegeben, aus welchem Er jährlich zunehmenden größern Aufwand für seine reiche Familie bestritten hat. Und dieser große und wohlthätige Monarch ist nun, frohlocke Deutschland! dein Oberhaupt.

Vermischte Nachrichten.

Sowohl französische als deutsche öffentliche Nachrichten, mit steigender Eile höchst wichtige Nachrichten von dem König von Frankreich, der Königin, dem Dauphin und mehreren Personen des französischen Hauses. Da jedoch von keiner zuverlässigen unparteyischen historischen Wahrheit alles noch in zu vielen Widersprüch gehüllt ist, so lauben wir uns auch noch nicht, um die uns Hauptregel angenommene Unparteylichkeit nicht zu verletzen, bis jetzt, von all diesen Nachrichten in fern Blättern Gebrauch zu machen. Hat sie die in historische wirkliche Wahrheit verwandelt, so den wir sie unsern geehrten Publikum mittheilen. Vortheiligen unsichern Nachrichten, von solcher Wichtigkeit eilen wir nicht gern ändern vor; So können wir unser Publikum nicht, sind vor noch nicht zuverlässige Nachrichten nicht verantwortlich.

Die
ist mi
neurs
Hanco
men si
ganzen
eine g
rer Di
Schiff
nimmt
dem V
Haupt
Dollan
dachte
zogen
Dollan
Groß
trifft.

Der
feverli
bestim
Wind
Komm
Vost
Eves
Groß
lichte
glück
Kapit
Unde
heute
um d
Kaim